

UNI INFO

Herausgeber: Pressestelle der Universität Oldenburg, Postfach 2503, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 798-2417, Telex: 25655, Telefax: (0441) 798-3000; Redaktion: Gerhard Harms (verantwortlich), Gudrun Pabst, Irene Müller, Satz: Claudia Gudat; Druck- und Anzeigenverwaltung: Officina-Druck, Posthalterweg 1b, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 776060, Telefax: (0441) 776065.

8/90
November

Mit Namen gezeichnete Artikel geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder. Nachdruck aller Beiträge nur nach Rücksprache mit der Redaktion. Der Gründungsausschuss für die Universität Oldenburg, das Konzil und der Senat der Universität Oldenburg haben einstimmig beschlossen, daß die Universität Oldenburg den Namen Carl-von-Ossietzky-Universität führt. Die Universität bedauert, daß ihr die offizielle Führung dieses Namens bisher nicht gestattet ist.

ELAB wieder im Gespräch

Der Niedersächsische Kultusminister, Prof. Rolf Wernstedt, hat sich bei der Eröffnung der Pädagogischen Woche '90 dafür ausgesprochen, Elemente der Einphasigen Lehrerausbildung (ELAB), in den 70er und 80er Jahren in Oldenburg erprobt, auch in die jetzige Zweiphasige Ausbildung zu übernehmen. Es sei wichtig und erforderlich, die positiven Erfahrungen mit der ELAB, mit ihrer engeren Verzahnung von Theorie und Praxis, nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.

Wernstedt nannte in diesem Zusammenhang besonders studienbegleitende Praktika. Außerdem strebt er für alle Lehrer auszubildenden Universitäten die Einrichtung eines „Gesprächskreises Schule“ an, in dem Vertreter der Universitäten, der Schulen und der Schulverwaltung die Lehrerausbildung besser aufeinander abstimmen. Ein solcher Arbeitskreis arbeitet in der Universität Oldenburg schon viele Jahre lang. Wernstedt bezeichnete ihn als eine „muster-gültige Einrichtung“.

In der gleichen Rede unterstrich der Kultusminister die Bedeutung der Lehrerfortbildung und kündigte an, sein Haus überprüfe zur Zeit die Möglichkeiten, ein Sabbatjahr für Lehrer einzurichten, die sich für eine längere Zeit an einer Universität fortbilden wollten. Wer sich dafür entscheidet, soll einen Vertrag mit der Behörde abschließen, der eine Vergütung der vollen Leistung von nur 75 % vorsieht. Die Restsumme wird für das Sabbatjahr ausgespart. So sehen es die Pläne des Ministers vor. Kostenlos wäre das Modell dennoch nicht für den Staat. Deshalb läßt Wernstedt rechnen.

(Ausführlicher Bericht über die Pädagogikwoche auf S. 4).

Änderungen zur Grundordnung

Das Konzil hat auf seiner Sitzung am 24. Oktober 1990 Änderungen der Grundordnung in der Fassung des Konzilschlusses aus 1988 einstimmig mit zwei Enthaltungen angenommen.

„Askese des Blickes“ mit Illich



Am 7. November hält Ivan Illich um 18.00 Uhr seine erste Vorlesung im Vortragssaal der Bibliothek. Der einstige Jesuit und philosophische Querdenker nimmt im Wintersemester eine Gastprofessur der „Karl Jaspers Vorlesungen zu Fragen der Zeit“ an der Universität Oldenburg wahr. Er kommt mit seinen Mitarbeitern nach Oldenburg und wird neben fünf großen Vorlesungen vier Seminare unter der Themenstellung „Askese des Blickes“ anbieten. Illich werde sich mit der Geschichte und Bedeutung der Askese – verstanden als einer Haltung zu den Sinnen – unter einem

Zusagen für OFFIS und Millionspritze für die Bibliothek

Ingenieurwissenschaften in Aussicht gestellt

Wenn Wirklichkeit werden soll, was die neue Niedersächsische Wissenschaftsministerin Helga Schuchardt und Staatssekretär Dr. Uwe Reinhardt vorhaben, so wird schon in Kürze Pionierstimmung in der Universität Oldenburg ausbrechen. Die Ministerin verkündigte nach ihrem ersten Besuch der Stadt, der Universität und der Fachhochschule zwei bedeutungsvolle Entscheidungen: die Schaffung des Informatikinstituts OFFIS und eine Millionspritze für den Büchergrundbestand der Universitätsbibliothek. Außerdem stellte sie als ambitioniertestes Projekt die Einrichtung eines Fachbereiches Ingenieurwissenschaften in Aussicht, wie er auch von der Hochschulstrukturkommission gefordert wird.

Damit unterstrich die Ministerin die Absicht der Landesregierung, die in den vergangenen Jahren vernachlässigten Hochschulregionen Oldenburg und Osnabrück besonders fördern zu wollen. An dieser Haltung waren Zweifel aufgekommen, nachdem das Ministerium für die Universität im Haushalt 91 lediglich die Umwidmung von vier vakanten Professorenstellen vorgesehen hatte – darunter eine Professur des ohnehin außerordentlich mangelhaft ausgestatteten Fachbereiches Kommunikation/Ästhetik. Dieser Erlaß hatte Präsident Prof. Dr. Michael Daxner zu einer heftigen Kritik veranlaßt, die in der Äußerung gipfelte, bei einer derartigen Vernachlässigung der Region müsse man sich angesichts der Entwicklungen in Deutschland überlegen, beim Bund „Zonenrandförderung“ zu beantragen.

Nach dem Besuch von Schuchardt scheinen sich die Wogen geglättet zu haben. Daxner sprach von einem „sehr großen Schritt nach vorn“, und von einer „dritten Gründungsphase“ und forderte die Universitätsangehörigen zur Unterstützung auf. Er wies aber auch darauf hin, daß die Universität nicht auf einen Aufbau in den Geisteswissenschaften verzichten könne. Auf jeden Fall müßten geisteswissenschaftliche Stellen, die sich für eine Umwidmung eignen, auch in den Geisteswissenschaften bleiben und für die Errichtung neuer Studiengänge eingesetzt werden. Er nannte in diesem Zusammenhang besonders Philosophie und Romanistik.

Von großer Bedeutung ist ganz zweifellos die Zusage der Ministerin zum „Oldenburger Forschungs- und Entwicklungsinstitut für Informatik-Werkzeuge und -Systeme“ (OFFIS), das vom Fachbereich Informatik als eigenständige wissenschaftliche Einrichtung an der Universität Oldenburg beantragt worden war (siehe uni-info 6/90). Das Institut wird eng mit der Wirtschaft zusammenarbeiten und „Betriebe anziehen“. Davon ist nicht nur die Wissenschaftsministerin überzeugt. 19 Millionen Mark für Investitionen und 36 Dauerstellen sollen für das Institut bereitgestellt werden. Über 100 Menschen werden in der Einrichtung aber tatsächlich arbeiten – die Mehrzahl im Rahmen von Drittmittelprojekten.

Völlig überraschend kam selbst für Insider die Nachricht, wonach den jüngeren Universitäten im nächsten Jahr eine Millionspritze für die Aufstockung des Büchergrundbestandes zuteil werden soll. Jahrelang hatten sie darum erfolglos in Hannover gekämpft. Oldenburg rechnet mit einem Betrag zwischen fünf und sieben Millionen Mark, der 1991 ausgegeben werden muß, da mit Abschluß dieses Jahres die Beteiligung des Bundes an der Finanzierung von Büchergrundbeständen der Universitätsbibliotheken ausläuft. „Eine große Aufgabe“, erklärte Bibliotheksdekan Hermann Havekost, „die wir aber bewältigen werden, zumal uns zusätzliche Personalmittel dafür in Aussicht gestellt worden sind.“

Fortsetzung auf S. 6



Gelungene Premiere

Eine sehr gelungene Premiere feierte die Universität am 15. Oktober 1990 in der Weser-Ems-Halle: die Semestereröffnungsveranstaltung in einem neuen Kleid. Sie war dort hin verlegt worden, weil die Universität über keinen Raum verfügt, der auch nur annähernd die etwa 2000 Studienanfänger hätte aufnehmen können. Gleichzeitig wurde auch das bisher auf reine Studieninformationen reduzierte Konzept geändert.

Zu den über 1800 erschienenen Studentinnen und Studenten sprachen unter der glänzenden Moderation Prof. Dr. Hilbert Maiers, Dekan im Fachbereich I (unten rechts), Oberbürgermeister und Landtagspräsident Horst Milde, Wissenschaftsministerin Helga Schuchardt, Präsident Prof. Dr. Michael Daxner, ASTA-Vorsitzender Uwe Gröber und als Hauptrednerin die Autorin und Fernsehjournalistin Lea Rosh (unten links). Die Trägerin der Carl von Ossietzky-Medaille las aus ih-

rem Buch „Der Tod ist ein Meister aus Deutschland“, in dem sie sich besonders mit den Kollaborateuren bei der Vernichtung der Juden in den von den Nazis besetzten europäischen Ländern auseinandersetzt. In ihrer Oldenburger Vorlesung schilderte sie aber jene Menschen, die sich trotz Todesstrafe nicht scheuten, Juden zu verstecken. Mut zeigten da besonders Italiener und Belgier, wie die Journalistin bei ihren Recherchen feststellte. Und zu Mut und Zivilcourage rief Rosh die jungen Studierenden auf. „Wir dürfen nicht zuschauen, wenn Türken getreten werden. Wir müssen uns in solchen Situationen angewöhnen, sofort zu handeln“, sagte sie vor einem beeindruckten Publikum.

Umrahmt wurde die Veranstaltung vom Universitätsorchester unter der Leitung von Nobert Ternes, das mit seiner Aufführung des spannungsgeladenen und rhythmisch ausgeprägten Cello-Konzertes von Friedrich Gulda Riesenbeifall erntete.



Fotos: Golletz

Namensgebung Kooperation

Die Namensgebung der Universität nach dem Friedensnobelpreisträger von 1935 und entschiedenem Nazi-Gegner Carl von Ossietzky wird möglicherweise vorgezogen. Ursprünglich hatte sie mit der Gesamtneuerung des Niedersächsischen Hochschulgesetzes erfolgen sollen. Wissenschaftsministerin Helga Schuchardt kündigte an, sie werde sich darum bemühen, noch vor dem 4. Mai 1991 eine Entscheidung des Landtages zu erreichen. Am 4. Mai, dem Todestag Ossietzkys, wird traditionell der Carl-von-Ossietzky-Preis der Stadt Oldenburg verliehen.

Wissenschaftliche Kooperation hat Präsident Prof. Dr. Michael Daxner dem in Oldenburg gegründeten Bundesinstitut für ostdeutsche Kultur und Geschichte angeboten. Anlässlich der Eröffnung am 9. Oktober 1990 sagte er, die Universität werde das Institut aufmerksam, kritisch und solidarisch begleiten. Die Kooperation werde nicht zuletzt davon abhängen, wie weit die Universität als Partner bei der Konzeptbildung, auch bei der Strukturierung befragt werde. Das Institut wird von dem Historiker und ehemaligen Bundestagsabgeordneten Werner Broll geleitet.

ZQ - ein erfolgreiches Modell

„Selbststudienmaterial“ für Absolventen der Geisteswissenschaften

Die ersten beiden Bände einer Reihe von „Selbststudienmaterialien“ für Absolventinnen und Absolventen humanwissenschaftlicher Studiengänge sind jetzt im BIS-Verlag Oldenburg erschienen. Es handelt sich dabei um Lernmaterial für eine Zusatzqualifikation (ZQ) von Pädagogen, Psychologen oder Soziologen, die ihr Berufsfeld in Richtung Gesundheitsbildung erweitern möchten. Weitere Materialien für die Berufsbereiche „Wirtschaft“, „Kommunikation und Medien“ sowie „Kultur und Freizeit“ werden in Kürze folgen.

Die Studienmaterialien sind in einem vom Bundesminister für Bildung und Wissenschaft (BMBW) finanzierten und vom Arbeitskreis „Universitäre Erwachsenenbildung (AUE) in Zusammenarbeit mit der Zentralstelle für Weiterbildung der Universität Hannover (ZEW) und dem Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Oldenburg (ZWW) durchgeführten Projekt zur „Berufsfelderweiterung für Pädagoginnen und Pädagogen“ entstanden. Innerhalb dieses Projektes, das von Prof. Dr. Hans-Dietrich Raapke geleitet wird, wurde ein Konzept (Studienmaterial, Seminare/Gruppenarbeit, Praktikum) entwickelt, das eine Zusatzqualifikation zu einer schon vorhandenen wissenschaftlichen Grundausbildung in den Humanwissenschaften liefern soll.

Ziel bei der Entwicklung dieses Konzeptes war es, die Identität der angesprochenen Absolventen Pädagogen, Psychologen und Soziologen zu erhalten, da sie vieles gelernt haben, was in anderen Berufsfeldern dringend gebraucht wird und woran es dort oft genug mangelt. Auf dem Wege der Weiterbildung sollen sie durch eine zusätzliche Qualifizierung das erwerben, was ihnen bisher fehlt, um eine ihnen entsprechende berufliche Tätigkeit auch in anderen Berufsfeldern aufnehmen zu können. Es handelt sich somit nicht um eine

Umschulung. Sie würde bedeuten, den bisherigen Beruf und alle damit verbundenen Lebenspläne aufzugeben - also neu anzufangen. Es sind aber nicht nur diese Studienmaterialien, die Hochschulabsolventen von nun an in Oldenburg für eine Zusatzqualifikation nutzen können. Für das Berufsfeld Wirtschaft findet ab Januar 1991 bereits zum dritten Mal eine 14monatige Weiterbildungsmaßnahme des ZWW in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt Oldenburg und regionalen Unterneh-

Einwandfrei evangelisch

Das pfälzische Lehrerseminar hat Probleme. Die Stiftung sucht einen Typ von Stipendiaten, den es offensichtlich heute nur noch sehr selten gibt. Deshalb wandte es sich mit der Bitte an die Wissenschaftsministerien in der Bundesrepublik, sie bei der Suche zu unterstützen, „um auf diese Weise vielleicht doch einen Studierenden zu finden“, der folgende Voraussetzungen erfüllen muß: Er muß „Lehrerdoppelweise“ sein (d.h. Kind eines nicht mehr lebenden Lehrers, dessen Frau ebenfalls verstorben ist), Universitätsexamen mit sehr gutem Erfolg abgeschlossen haben, eine Promotion anstreben und die Bescheinigung eines Professors vorlegen können, daß er gute Chancen für eine Habilitation habe. Unklar ist, ob ein solcher Bewerber, und nur Männer kommen in Betracht, auch noch aus der Pfalz stammen muß. Wer meint, die Bedingungen zu erfüllen, wendet sich an das 1869 gegründete „Pfälzische Lehrerseminar e.V. zur Linderung vaterloser Lehrerfamilien“, Dinkellackerweg 67, 6730 Neustadt a.d. Weinstraße.

men statt (wiss. Konzeption und Beratung: Prof. Dr. Willi Küpper). Diese Weiterbildung wendet sich an Absolventen der Studiengänge Diplom-Pädagogik, Lehramt und Sozialwissenschaften, die bereits über Erfahrungen in der Erwachsenenbildung bzw. über Berufserfahrung in der Wirtschaft verfügen. Die Teilnehmer an der ZQ sollen zu Tätigkeiten in den Bereichen Personalwesen, Betriebliche Bildung und Organisation weiterqualifiziert werden (Personalreferent bzw. Bildungsreferent). Wie erfolgreich das Qualifizierungsmodell WIRTSCHAFT für Geistes- und Sozialwissenschaftler ist, zeigt die Vermittlungsquote von über 90 % der Teilnehmenden am ersten Durchgang.

Interessenten wenden sich bitte an Hans-Joachim Kahlen, ZWW, Tel.: 798-2720.

Christiane Brokmann-Nooren



Kompaktseminar „Bürokommunikation“

Ein Kompaktseminar „Bürokommunikation“ veranstaltete das Institut für Betriebswirtschaftslehre II für Ingenieur-Ökonomen, die zur Zeit ein Aufbaustudium zur Diplom-Kauffrau belegen, und wissenschaftliche Mitarbeiter aus Rostock. Das Seminar, das inhaltlich von Hildegard Löns und

EG-Forschungsförderung 5

JOULE

Das EG-Forschungsförderungsprogramm JOULE hat zum Ziel, auf mittel- und langfristige Sicht eine verstärkte Nutzung von festen fossilen Brennstoffen sowie von neuen und erneuerbaren Energiequellen zu erreichen. Gleichzeitig werden Forschungsarbeiten gefördert, die die mit der Energieerzeugung und -nutzung verbundene Schädigung und Belastung der Umwelt verringern. Die Förderziele von JOULE sind in fünf Bereiche auf gegliedert:

- Gewährleistung und Erhöhung der Versorgungssicherheit
- Verringerung von Umweltproblemen
- Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit durch Entwicklung moderner Energietechnologien
- Entwicklung von Normen und Standards für den Energiebinnenmarkt

- Lösung von Energieproblemen in Entwicklungsländern.

Von 1990 - 1994 stehen insgesamt 157 Millionen ECU zur Verfügung. Antragsberechtigt sind Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Die nächste Antragsfrist wird voraussichtlich im Frühjahr 1991 sein.

Die Hauptaktionsbereiche für 1991 sind:

- Strategieanalyse und Modellentwicklung
- Energieerzeugung aus fossilen Brennstoffen bei geringster Emission
- Erneuerbare Energien
- Energienutzung, -transport und -umwandlung.

Nähere Informationen bei Dipl.-Oec. Renate Eriksen, Arbeitsstelle DIALOG, Tel.: 798-2914.

Präsentation in Haute Normandie

Einblicke in aktuelle Forschungsbereiche an niedersächsischen Hochschulen gewährt eine Ausstellung, die vom 15. Oktober bis 20. Dezember in Rouen und Le Havre gezeigt wird. „Science et recherche an Basse-Sax“ ist Teil einer Präsentation des Landes Niedersachsen in seiner Partnerregion Haute Normandie. Anhand von 34 Einzelprojekten aus den Bereichen Umweltschutz, regenerative Energie, nachwachsende Rohstoffe, Neue Werkstoffe sowie Automatisierung und Fertigung zeigen die Hochschulen ein repräsentatives Bild ihrer Forschungsarbeit. Außerdem werden Möglichkeiten europabezogener Lehre beispielhaft in den Wirtschafts- und Rechtswissenschaften vorgestellt. Für Oldenburg ist die Ausstellung schon deshalb von Interesse, weil sich mit der Universität de Le Havre partnerschaftliche Beziehungen anbahnen.

Mit der „Polarstern“ in die Kosmonauten und die Lazarev See

Treffpunkt: Kapstadt. Mitte März läuft das Forschungsschiff „Polarstern“, das zum Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung in Bremerhaven gehört, von Kapstadt aus und nimmt südlichen Kurs in Richtung Prinzessin Astrid Küste der Antarktis. An Bord befinden sich neben einer Reihe von Geologen auch zwei Benthosbiologinnen, Barbara Hosfeld und Angelika Brandt aus der Arbeitsgruppe Zoomorphologie der Universität Oldenburg, die von Herrn Prof. Dr. Schmirke und Herrn (Priv.-Doz.) Dr. Wägele mit Probenahmen der Fauna des Meeresbodens beauftragt worden waren. Außerdem gehörte noch Herr Prof. Dr. Sieg von der Universität Osnabrück, Abt. Vechta zu unserem Team.

Dieser sechste Fahrabschnitt der 8. „Polarstern“-Expedition in die Antarktis ist vorwiegend geowissenschaftlichen Forschungen gewidmet. Es sollen Proben (für die Geologen hauptsächlich Sedimentkerne) vom Gunnerus- und Astrid Rücken genommen werden, zwei vom antarktischen Kontinent weit nach Norden vorspringende submarine Plateaustrukturen. Auf dem Rückweg nach Kapstadt soll noch auf der Maud-Kuppe gearbeitet werden. Uns Benthosbiologen interessieren besonders die Tiefseezonen des Atlantischen und Indischen Ozeans, die zwischen diesen Erhebungen liegen.

Noch kommen uns Zweifel, ob wir unsere Interessen gegenüber der „übermächtigen“ Geologie durchsetzen können, doch die ersten Gespräche mit den anderen Wissenschaftlern in Kapstadt lassen die

Angelika Brandt (28), wissenschaftliche Mitarbeiterin, und Barbara Hosfeld (26), Studentin kurz vor dem Examen, beteiligten sich als Mitarbeiterinnen der Arbeitsgruppe „Zoomorphologie“ des Fachbereichs 7 Biologie im Frühjahr an der Antarktis-Expedition der „Polarstern“, dem Forschungsschiff des Alfred-Wegener-Instituts für Polarforschung. Es war das 9. Mal, daß Wissenschaftler dieser Arbeits-

gruppe an Antarktis-Forschungsreisen teilnahmen. Auch Ende dieses Jahres wird wieder ein Mitarbeiter des von Prof. Dr. Horst-Kurt Schmirke und Priv.-Doz. Dr. Johann-Wolfgang Wägele geleiteten Forscherteams bei der neuesten „Polarstern“-Reise dabei sein. Nachfolgend schildern die Biologinnen Angelika Brandt und Barbara Hosfeld einige Eindrücke ihrer Reise.

Zweifel bald in Vorfreude auf die Expedition umschlagen. -

Beim Verlassen des Hafens müssen wir schnell erkennen, daß wir uns nicht mehr an festem Land befinden. Der Sturm hält die nächsten Tage noch an und führt bei vielen Wissenschaftlern zu Opfergängen an Neptun. Die Sorge um die Sicherheit unserer teilweise recht kostspieligen Geräte läßt uns schnell unsere Expeditionsausrüstung auspacken und mit Leinen und Klebebändern fixieren. - Nun trennt uns nur noch kurze Zeit von dem Erreichen der ersten Station, wo wir schließlich nach 10 Tagen Fahrt ankommen. Während dieser Zeit erfolgen bereits bathymetrische Vermessungen mit dem Fächersonar „Hydrosweep“. An ausgewählten Hangregionen kommen noch Profilaufnahmen mit dem niederfrequenten Sedimentchlot „Parasound“ hinzu. Diese Geräte helfen den Geologen, bereits einige Aussagen über Topographie und Beschaffenheit des Meeresbodens machen zu können und auf dieser Grundlage die geeigneten Bereiche für unsere Stationen herauszufinden. Die Geophysiker arbeiten parallel dazu an vielenaligen seismischen Messungen zur Untersuchung des Krustenaufbaues des antarktischen Kontinentalran-

des, die durch gravimetrische und magnetische Messungen ergänzt werden.

Endlich ist der Tag erreicht, an dem wir unsere erste Station fahren. Voller Aufregung scharen sich die Wissenschaftler um den ersten Kastengreifer (ein Gerät, das einen halben Quadratmeter des Meeresbodens ungestört an Deck des Schiffes bringt), dessen Inhalt sodann an die unterschiedlichen Arbeitsgruppen aufgeteilt wird. Zuerst wird geschaut, ob sich eventuell größere Tiere oben auf dem Substrat befinden, die von uns Benthologen sofort abgesammelt werden. Meist sind jedoch bei den tiefen Proben aus ca. 5000 m Wassertiefe höchstens Lebensspuren zu sehen, seltener Tiere. Wir verschwinden nach der Aufteilung sofort mit unserem „Anteil“ ins Naßlabor und beginnen, das Sediment mit feinnaschigen Sieben aufzuarbeiten. Unser Ziel ist es, damit kleine Krebstiere (Crustaceen), wie Ruderfußkrebse, Flohkrebse und marine Asseln anzureichern und zu untersuchen. Bisher haben wir auf verschiedenen „Polarstern“-Expeditionen Crustaceen von antarktischen Schelf (Wedell Meer, Antarktische Halbinsel) zwischen 0-600 m, teilweise bis in ca. 1000 m Tiefe gesammelt.

Bei der taxonomischen und zoogeographischen Bearbeitung dieses Materials zeigte sich sehr schnell, daß viele der Schelfarten zu typischen Tiefseegattungen gehören, also mit Tieren in der Tiefsee verwandt sind. Tiefseeproben fehlten uns aber bisher in unserer Sammlung völlig. Das Ziel unserer Untersuchungen ist daher,

erstmalig direkte Vergleiche der antarktischen Schelf- und Tiefseefauna durchzuführen und herausfinden zu können, wo die nächsten Verwandten der Schelffauna zu suchen sind. Die Bestimmung der Tiere ist teilweise sehr schwierig, da kaum Bestimmungsliteratur über antarktische Bodenbewohner existiert und so auf Originalbeschreibungen zurückgegriffen werden muß.

Aus diesem Grund beteiligen sich viele Wissenschaftler, die Spezialisten für unterschiedliche Gruppen von Benthorganismen sind, an der Ausarbeitung einer umfangreichen Monographie über antarktisches Benthos, die von Prof. Dr. Sieg (Ost) und Dr. Wägele (Oldenburg) herausgegeben wird.



Der Helikopter auf dem Weg zur Erkundung der Eisverhältnisse.

Wohnungsnot der Studenten:

Auch ein Markt für Miethäuser

Entspanntere Situation im nächsten Jahr?

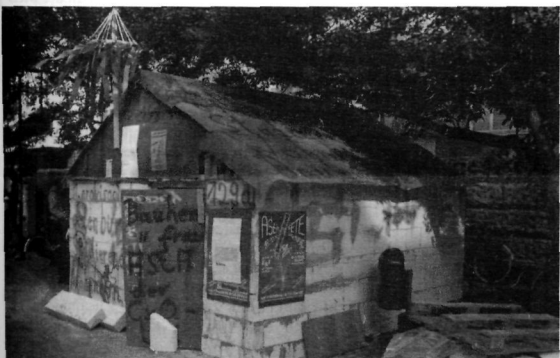
Einer großen Aufmerksamkeit erfreut sich seit Anfang Oktober ein in der Fußgängerzone erbautes „Studentenwohnheim“ mit etwa sechs Quadratmetern Grundfläche, mit dem der AStA auf die extreme Wohnungsnot unter Studierenden aufmerksam macht. Demonstrativ übernachteten Studierende in dem aus Leichtsteinen gebauten Häuschen, das im Anschluß an die Aktion an Oberbürgermeister Horst Milde per Schenkungsurkunde übergeben wurde. Der nahm an und versprach, es einige Wochen stehen zu lassen, um auf die Not aufmerksam zu machen.

Auch in Oldenburg, das sich bisher im Vergleich mit anderen Universitätsstädten noch relativ günstiger Bedingungen erfreute, sind tatsächlich kaum noch Wohnungen oder auch nur Zimmer zu haben - und wenn, dann häufig zu völlig überzogenen Preisen. Das Studentenwerk berichtete von Miethäusern, die 400 Mark für ein 10 Quadratmeter großes Zimmer verlangten.

Das Sozialreferat des AStA wird täglich von Studierenden um Hilfestellungen gebeten, ebenso das Studentenwerk. Doch die Wohnheime sind voll besetzt, 1000 Antragsteller stehen auf der Warteliste. Die Not ist so groß, daß sich Präsident Prof. Dr. Michael Daxner an die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit der Bitte wandte zu überprüfen, ob im häuslichen Bereich nicht ein Zimmer für Studierende erübrigt werden kön-

nen. Unmittelbar haben zwar weder die AStA- noch Präsidentenaktionen größere Erfolge gezeigt, doch das Bewußtsein, etwas gegen die miserablen Zustände zu tun, hat zugenommen und wird hoffentlich längerfristig die Unterstützungsbereitschaft erhöhen.

Tatsächlich wird auch einiges getan. Im nächsten Jahr werden in Oldenburg öffentlich geförderte Wohnungen und Zimmer für über 500 Studierende zur Verfügung stehen. „Im Wintersemester 91/92 werden wir eine etwas entspanntere Situation haben“, meint der Geschäftsführer des Studentenwerkes Gerhard Kiehm. Allerdings wird das nur möglich sein, wenn die Zahl der Studierenden nicht weiter so wächst wie bisher. Immerhin immatrikulierte sich weit über 2000 Studierende allein in diesem Semester.



Per „Schenkungs-surkunde“ an die Stadt: das in der Fußgängerzone vom AStA errichtete „Studierenden-Wohnheim“. Foto: Golletz

Studierende aus Torun und Novosibirsk eingeschrieben

Erstmals seit Beginn der Zusammenarbeit halten sich im Wintersemester 1990/91 zehn Studentinnen und Studenten der Partneruniversitäten Torun (Polen) und Novosibirsk (UdSSR) an der Universität Oldenburg auf.

Ermöglicht wird dies durch ein Sonderprogramm der Bundesregierung, mithilfe dessen gezielt die Partnerschaften mit Universitäten in Ost- und Südosteuropa gefördert wird. Kurzfristig konnte die Universität Oldenburg auf diese Weise sechs Studierende der Nikolaus-Kopernikus-Universität in Torun und zwei der Staatsuniversität Novosibirsk einladen. Die polnischen Studierenden haben sich in Germanistik und Wirtschaftswissenschaften eingeschrieben, die beiden sowjetischen im Fach Biologie.

Ein weiterer Student aus Torun und eine Studentin aus Gdansk werden ein Akademisches Jahr in Oldenburg im Rahmen des TEMPUS-Sonderprogramms der Europäischen Gemeinschaft verbringen, das der Förderung der Zusammenarbeit mit Hochschulen in Polen, Ungarn, der CSFR, Jugoslawien und Bulgarien dient. In einem ersten Schritt erhielten insgesamt 600 polnische Studierende ein Jahresstipendium, 150 von ihnen wurden an deutsche Hochschulen vermittelt.

Trotz der angespannten Lage am Wohnungsmarkt in Oldenburg war es möglich, für diese zehn Studierenden Zimmer zu vermitteln. Das Akademische Auslandsamt der Universität wandte sich hierzu an die Mitglieder der deutsch-polnischen Gesellschaft und konnte so mehrere Zimmer beschaffen.

Bibliothek im WS 90/91 auch sonnabends geöffnet

Seit dem 6. Oktober ist die Oldenburger Universitätsbibliothek auch sonnabends in der Zeit von 9.00 bis 14.00 Uhr geöffnet. „Um dem gestiegenen Bedarf Rechnung zu tragen und sich bundesrepublikanischem Standard anzugleichen“, wie Bibliotheksleiter Hermann Havekost erklärte.

Havekost wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß im bundesdeutschen Vergleich die Oldenburger Universitätsbibliothek außerordentlich intensiv genutzt werde. 350.000 Besucher und 650.000 Ausleihen pro Jahr

belegten dies eindrucksvoll. Insofern dränge sich die Erweiterung der Öffnungszeiten geradezu auf. Die Sonnabendöffnung ist allerdings zunächst auf das Wintersemester 1990/91 befristet. In dieser Zeit soll der tatsächliche Nutzungsbedarf ermittelt werden. Nur unter dieser Bedingung und der Einschränkung von Serviceleistungen stimmte der Personalrat der Neuregelung zu. Getragen wird die Sonnabendöffnung vornehmlich durch studentische Hilfskräfte, für die das Ministerium Mittel zur Verfügung stellte.

Lediglich zwei diplomierte Bibliothekare werden sonnabends als Hauptaufsicht eingesetzt. Die Mediothek und die Sondersammlungen werden in die Neuregelung nicht einbezogen. Auch die Bereichsbibliothek für Mathematik und Naturwissenschaften bleibt sonnabends geschlossen, verlängert werden gleichwohl im Wintersemester ihre Öffnungszeiten. Sie ist jetzt montags bis freitags von 10.00 bis 20.00 Uhr (bisher 18.00 Uhr) zur Nutzung frei.

Gegenseitige Vorstellung

In der langjährigen Kooperation der Universität Oldenburg mit der Universität Groningen ist inzwischen ein vielfältiger fachlicher Arbeits- und Diskussionszusammenhang entstanden. In diesem Wintersemester wird erstmals eine Veranstaltungsform erprobt, die sich besonders auch an die Bevölkerung der beiden Partnerstädte richtet. In jeweils vier Vorträgen werden Groninger und Oldenburger Wissenschaftler ihre Hochschulen vorstellen und über die Geschichte und kulturelle Entwicklung ihrer Städte referieren. Dazu werden die Oldenburger Referenten nach Groningen, die Groninger nach Oldenburg fahren.

Der Blick auf die Städte und Regionen soll aber in einem größeren Zusammenhang gesehen werden. Der Niederländer Prof. Dr. J. Oosterhaven stellt sich in einem Vortrag die Frage „Was bedeuten die Veränderungen in Europa '92 für unsere Region?“ und Prof. Dr. Schüler (Universität Oldenburg) wird zusammen mit Prof. Dr. Kowalski (Ost-Berlin) die Probleme der ökonomischen Integration Deutschlands beleuchten. In Oldenburg beginnt die Veranstaltungsreihe mit einem Vortrag des Rektors der Rijksuniversiteit te Groningen, Prof. Dr. L. J. Engels, zum Thema „Die Bedeutung der Universität Groningen für das kulturelle und gesellschaftliche Leben der Stadt“. Die Veranstaltung beginnt am Montag, 19. November um 19.30 Uhr im Vortragssaal der Universitätsbibliothek.



Nicole Hirsch immatrikulierte sich als 10.000 Studentin, Egbert Gedat schuf als 9.999 Student die Voraussetzung. Links Vizepräsident Prof. Dr. Peter Singer und die Leiterin des Immatrikulationsamtes, Helga Wilhelmer (rechts). Foto: NWZ

„Erfreulich und schwierig zugleich“

Weit über 10.000 Studierende im WS 90/91

Bei über 10.700 wird voraussichtlich an der Universität Oldenburg im Wintersemester 1990/91 die Zahl der Studentinnen und Studenten liegen. Am 11. Oktober überreichte Vizepräsident Prof. Dr. Peter Singer der 10.000. Studentin, der 19jährigen Nicole Hirsch aus Wilhelmshaven, die mit dem Informatikstudium beginnt, einen Blumenstrauß und Umberto Eco's kritisch ironische Aussagen über die Erstellung einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit. Auch der 22jährige Egbert Gedat, der von Düsseldorf nach Oldenburg wechselte und im 4. Semester Physik studiert, erhielt als 9.999. Studierender das Eco-Buch.

Als erfreulich, aber auch gleichzeitig schwierig bezeichnete Singer die Entwicklung der Studentenzahlen in Oldenburg. „Wir freuen uns natürlich über die Anziehungskraft der Universität, wissen aber in einigen Fächern nicht mehr, wie wir die 'Studentenberge' bewältigen sollen“, sagte der Vizepräsident. Nach Abschluß der Bewerbungen am 31. Oktober müsse mit mehr als 2000 Neuimmatrikulationen gerechnet werden. Im bisherigen Rekordsemester 89/90 hatten sich 1818 in Oldenburg neu eingeschrieben. Diese Zahl ist bereits von Studierenden im 1. Fachsemester weit übertroffen worden. Bei Redaktionsschluß lag sie bei nahezu 1900.

Am meisten nachgefragt sind wiederum die wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge mit mehr als 500 Einschreibungen. Besonders hohe Zuwachsraten verzeichneten auch zwei Fächer, die in der Spiegel-Ranking-Liste '89 besonders gut abgeschnitten hatten. In Mathematik (Rankingplatz 3) verdoppelte sich die Zahl der Studienanfänger (79 im WS 89/90 auf bis jetzt 160 im WS 90/91), in Physik (Rankingplatz 2) zeichnet sich ein ähnliches Bild ab (48/91). Mehr als die Hälfte aller Neumatri-

kulierten strebt einen Diplom-Abschluß an, etwa ein Drittel ein Lehramt. Nicht mehr so stark nachgefragt sind die Magisterstudiengänge. Hier sank die Zahl deutlich.

Neuwahlen der Frauenbeauftragten

Eine Frauenvollversammlung am 22. Oktober 1990 hat die neuen Frauenbeauftragten gewählt: Für den Wissenschaftsbereich Dr. Marianne Krizio, für die Mitarbeiterinnen im Technischen- und Verwaltungsdienst Helga Schlüter und für die Studentinnen Sybille Weis und Verena Meyer. Zur Frauenbeauftragten der Universität bestimmte die Versammlung Dr. M. Krizio, die noch vom Senat bestätigt werden muß.

Alle Frauenbeauftragten haben nur unter der Bedingung kandidiert, daß die personelle Ausstattung der Gleichstellungsstelle mit einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin und einer Verwaltungsangestellten in diesem Umfang weiter besteht. Helga Schlüter kann das Amt erst antreten, wenn eine entsprechende Vertretung für ihre Entlastungsstunden eingestellt worden ist.

An- und Verkauf von gebrauchten Fahrrädern und Teilen
Die Speiche
Donnerschwer Str. 40
836 56

Junge attraktive Mode zu einem vernünftigen Preis

Peter Wulf
... bei uns ist alles etwas schicker

Lange Straße 61 · Tel. 0441 / 15346

H. D. OTTEN

Ihre nächste Drogerie und Fotohandlung
Schützenweg 10/12
2900 Oldenburg
Tel. 0441 - 71887

DIE »SCHWARZEN«



61040

FUNKMIETWAGEN MICHAEL HAACK

7. Pädagogische Woche hatte eine erfreuliche Resonanz

Unter dem Motto „Belehre mich nicht, laß mich lernen“ fand vom 1. - 5. Oktober 1990 die 7. Pädagogische Woche der Universität statt. Daß diese Großveranstaltung inzwischen im Fortbildungsangebot für Lehrerinnen und Lehrer weit über die Weser-Ems-Region hinaus fest etabliert ist, macht die Stabilisierung der Teilnehmerzahlen auch nach Einführung von Teilnahmegebühren deutlich. Nach ersten Auswertungen nahmen über 2000 Personen an mehr als 100 Einzelveranstaltungen teil.

Die Leistung der Universität im Bereich der Lehrerfortbildung würdigte auch der niedersächsische Kultusminister, Prof. Rolf Wernstedt, bei der Eröffnung. Er beabsichtige, der Vorreiter-Rolle der Oldenburger Universität folgend, den Hochschulen einen festen Platz bei der begonnenen Regionalisierung der Lehrerfortbildung einzuräumen. Überdies werde er die einschlägigen Bemühungen und Erfolge des Zentrums für pädagogische Berufspraxis (ZpB) durch die beantragte Abordnung von Lehrkräften aus dem Schuldienst unterstützen und konsolidieren helfen. In die Diskussion um zukünftige Perspektiven der niedersächsischen Lehrerfortbildung brachte Wernstedt die drängende Aufgabe der Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern aus der ehema-

ligen DDR, insbesondere aus dem niedersächsischen Partner-Bundesland Sachsen-Anhalt, ein. Neu an der diesjährigen Pädagogischen Woche waren aber nicht allein ihre Eröffnung durch den Kultusminister und die überwiegende Akzeptanz einer eigenen finanziellen Beteiligung durch die Lehrerschaft. Erstmals wurde das langjährig gewonnene Vertrauen auch der Schulbehörde durch die Empfehlung des Leiters der Schulabteilung an alle Schulen honoriert, Lehrkräften könne für den Besuch von Veranstaltungen der Pädagogischen Woche auf Antrag Sonderurlaub gewährt werden. In den vergangenen Jahren hatte es geheißen: „für einen Unterrichtstag“. Der von den Organisatoren der Pädagogischen Woche erwünschte Wegfall dieser Begrenzung „von oben“ verlagerte damit die Entscheidung über Teilnahmemöglichkeiten und -grenzen dahin, wohin sie zuallererst gehört: in die Kollegien und deren Abstimmung mit der schulnahen Schulaufsicht.

Neu schließlich war in diesem Jahr auch die erstmalige Teilnahme einer großen Zahl von Gästen aus der ehemaligen DDR - als Referentinnen und Referenten wie als Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Von ihnen wurde häufiger noch als vom „Stammpublikum“ der Pädagogischen Woche geäußert, wie befreiend die Atmosphäre dieser bundesweit einmaligen Veranstaltung, die Vielfalt des Angebots und die Form des Umgangs miteinander empfunden wurden. Glanzlichter wurden dem Programm der Pädagogischen Woche aufgesteckt einerseits durch den Festvortrag, den Prof. Dr. Horst Rumpf, Universität Frankfurt, zur Eröffnung hielt („Annäherungsarbeit. Vorschläge zur Dämpfung der Belehrungssucht“), andererseits durch die mahnende Ansprache des Präsidenten der Universität Oldenburg, Prof. Dr. Michael Daxner, zur Würdigung des Tags der deutschen Vereinigung am 3. Oktober 1990. (siehe Kasten rechts)



Komponist in Oldenburg: Gustavo Becerra-Schmidt

Mit drei Konzerten begehrt der Fachbereich Kommunikation/Ästhetik den 65. Geburtstag des an der Universität Oldenburg lehrenden Komponisten Gustavo Becerra-Schmidt (siehe nebenstehenden Kasten). Am 26. August 1925 in Temuco (Chile) geboren, studierte Becerra-Schmidt Komposition bei Pedro Humberto Allende und Domingo Santa Cruz in Santiago, unternahm 1935 - 1956 mehrere Studienreisen durch Europa, leitete von 1958 bis 1961 das Instituto de Extension Musical der Universität Chile und lehrte Komposition. Von 1968 bis 1970 war er Sekretär der Facultad de Ciencias y Artes Musicales y Escénicas und unterstützte in diesen Jahren im „Creative Committee“ die politische Arbeit des Sozialisten Salvador Allende, der 1970 zum Präsidenten Chiles gewählt wurde. Allende ernannte den „Genossen“ 1970 zum Kulturattaché in der Bundesrepublik Deutschland. Nach dem Militärputsch von 1973 verlor Becerra-Schmidt seine Stelle an der chilenischen Botschaft. Ihm und seiner Familie war eine Rückkehr nach Chile nicht mehr möglich. Den exilierten und anstellungslosen Komponisten, der bis dahin nicht weniger als 132 Werke veröffentlicht und 1971 auch den Nationalpreis Chiles erhalten hatte, stellte die Universität Oldenburg 1974 als „Wissenschaftlichen Mitarbeiter“ mit den Lehrgelichten Analyse, Komposition, Ästhetik und „Musik Lateinamerikas“ im neugegründeten Fachbereich Kommunikation/Ästhetik ein. Damit hatte die Universität für das Fach Musik einen der ganz wenigen international tätigen Komponisten an einer niedersächsischen Hochschule „eingeworben“.

Der lange Zeit gehegte Wunsch, aus dem bundesdeutschen Exil zusammen mit politischen FreundInnen wieder nach Chile zurückkehren zu

können, hat sich für Becerra-Schmidt spätestens 1988 zerschlagen, als er erstmals seit dem Militärputsch - wieder bei der Aufführung eines seiner Werke in Chile mit dabei sein konnte. „Chile ist so arm geworden, daß es dort keinen Platz für einen Komponisten wie mich mehr gibt“, sagt Becerra-Schmidt. Sogar das Angebot des Präsidenten jener Musikhochschule, an der Becerra-Schmidt vor 1970 gelehrt hatte, eine Art Gastprofessur wahrzunehmen, scheiterte bisher am Mangel finanzieller Mittel. So wird Becerra-Schmidt wohl noch weiterhin im Exil bleiben und hier in Oldenburg über seinen Fünfundsechzigsten hinaus lehren und komponieren. Oldenburgs Musikszene kann mit dem Namen Becerra-Schmidt einige kulturelle Leckerbissen verbinden: so die konzertante Ausstellung mit interaktiver elektroakustischer Musik im Kunstverein Oldenburg 1980, die Aufführung von „Charivari“ 1980 in der Universität, die Uraufführung von „Transvisions fugitives“ als Kompositionsauftrag des Oldenburgischen Staatsorchesters 1982, die Uraufführung des „Carl-von-Ossietzky-Oratoriums“ 1985 in der Aula und 1988 das Konzert „Schnittstelle Mensch“ mit Kompositionen für MusikerInnen und Computer im Bibliothekssaal der Universität. Eine Uraufführung und zahlreiche Kompositionen aus den beiden vergangenen Jahren im Rahmen der drei Geburtstagskonzerte werden einen Eindruck davon vermitteln, was Oldenburg von „seinem“ Komponisten in nächster Zeit noch zu erwarten hat. Die provinzielle Ruhe Oldenburgs, die der weltweit reisende Komponist als ein produktives und politisch freundliches Klima kennen- und lieben gelernt hat, wird hoffentlich weiterhin gelegentlich durch Musik aus Becerra-Schmidts Werkstatt ein wenig gestört werden.

„Die Hülle der Einheit“

von Michael Daxner

Nicht mehr sein werden zwei Staaten: die DDR und die BRD. Zunächst muß das Ergebnis vor jeder Einschränkung erfreuen: ein Staat mit geringen Streitkräften, ohne Atomwaffen, in voller Souveränität, entsteht, einer, der zum Frieden eher als zu neuer Aggression fähig ist. Von daher, und nicht aus der Sehnsucht nach dem Vergangenen, kann nur bewertet werden, was uns ab heute umtreibt...

Impressionen und die über Stimmungen gemachte Politik sprechen für sich: der hoffnungsvolle Aufschrei des 9. November 1989 hatte auch bedeutet, daß aus dem 9. November 1938 mehr als bloßes Gedenken gelernt wurde: das der Mut der vielen einzelnen Menschen die bruchlose Gewaltfassade eines Herrschaftssystems angreifen kann. Dieser Aufbruch hat sich in eine geschäftsmäßige Stimmung verzogen, als die Regierung West, die zu diesem 9. November wahrscheinlich nichts beigetragen hatte, mit der neuen Regierung Ost beschloß, sich des Volkes anzunehmen. Man wollte nicht lernen, was der Demokratieüberschuß eines gewaltlos sich befreienden Volkes für den befreiten, aber noch lange nicht freien Teil der Deutschen im Westen mit bedeuten könnte, nicht zu reden vom ganzen Volk, das in Deutschland leben würde.

Dabei grenzte es an ein deutsches Wunder, daß nicht geschossen wurde, und daß sich auch heute der Nationalismus noch in solchen engen Grenzen hält, daß nicht er das wirkliche Problem der Einheit sein wird. Das ist deshalb so wichtig festzustellen, weil der formalhafte Antifaschismus des alten östlichen Staates für die Abwehr gegen den noch fruchtbaren Schoß im Westen mit seiner HIA, seinem Antisemitismus und Fremdenhaß gerade nicht taugt; er wird die Entstehung irgendeines Nationalismus nicht verhindern, und umgekehrt wird aus dem Fehlen altmodisch-chauvinistischer Töne nicht die Harmlosigkeit des neuen großen Staates schon garantieren...

Für die Vereinigung der beiden Staatsgebiete hatten viele vorgesorgt, denen der Lernprozeß nicht erspart wurde, daß nur durch Zivilcourage und das republikanische Engagement, ihre Sache zur öffentlichen zu machen, etwas verändert werden könnte, und doch wußten gerade die recht gut, daß selbst diese Vereinigung noch keine Einheit bedeuten würde. Und das sollten die Kritiker vor allem aus dem linken Lager auch begreifen: als das Engagement der Bürgerbewegungen und der zum Volkswillen sich entwickelnden Dissidenz die große Politik ergriffen hatte, gab es keine Alternative zu dem, was geschah. Die verpaßten Chancen waren solche des WIE?, nicht des DASS.

Gorbatschows Weg war nicht ohne eminente Gefahren, auch für ihn; wir sollten gerade heute gegenwärtig sein, daß Gorbatschow sich und seine Perestroika im Innern des Sowjetreichs vielleicht durch seine Außenpolitik in Gefahr bringt. Das Vorbild der Solidarnosc war gefahrlos, und vor allem war es eben der Lernprozeß, den die Bürgerbewegungen der DDR ihren MitbürgerInnen aufgedrängt hatte, gewaltlos, wie gesagt, aber unerbittlich; er hat das Moment der Geschichte bestimmt, und nicht die bürokratische Rezension des anrollenden Zuges.

Gestatten Sie einem Ausländer, der deutscher Beamter und Steuerinländer des neuen deutschen Großstaates ist, sehr direkt zu werden: die Staatsform, die Hülle der Einheit, die doch kein Wert an sich ist, hat soviel zerstört, was jetzt, anstatt gelernt zu werden, aufgezwungen wird.

Zerstört wurde die Möglichkeit eines gemeinsamen ökologischen Bewußtseins, die Möglichkeit für die Ostdeutschen, ihre Justiz, Verwaltung, Ideologie aus ihren Erfahrungen heraus zu kritisieren und zu verändern, die Möglichkeit, sich andere Leistungsbegriffe zu erarbeiten als die unseren. Statt dessen haben die Menschen schnell gelernt, daß die Unterordnung unter die mächtigen Verhaltensweisen, sei es im Autovekehr, sei es im Oberrichtdenken, die einzige Chance ist, ökonomisch und sozial nicht zu verelenden. Das birgt den Keim sozialer und kultureller Unruhe in sich, für die es noch kein Lernprogramm gibt. Umgekehrt haben wir lernen müssen, wir im Westen, wie schnell man verlernt, was mühsam angeeignet wurde.

Pöblichkeit sind alle kritischen Nebentöne der professionell betriebenen industriellen Weltgefährdung mit dem bloßen Hinweis, drüben sei alles noch schlimmer, wie weggeblasen. Wenn der Chef der Treuhand, Rohwedder, westdeutschen Wirtschaftsvertretern unerträglich koloniales Verhalten vorwirft, dann trifft dies die Kultur, die eben eine der Staatsnachfolge ist, man kann sie auch Beerbung nennen, und nicht der Vereinigung. Statt vieler Beispiele aus der großen Politik eines aus unserem Wissensbereich: Noch vor einem Jahr waren die Studienbedingungen in der BRD Gegenstand größter öffentlicher Beunruhigung und Aufmerksamkeits, und jetzt wird den ostdeutschen Ländern genau jene Verwaltung und Wissenschaftspolitik aufzuzwingen versucht, die mit zu diesen Verhältnissen führen muß. Behörden werden geschaffen, bevor es Strukturen gibt, und hier, im Westen, will man ohnedies nichts ändern, Arbeitslosigkeit hin, Wohnungsnot her. Ein Lernprozeß besonderer Art ist, wenn das Recht auf Kinderdanzplätze, hier stets gefordert, doch stets verweigert, dort abgeschafft wird und zugleich der Zusammenhang zum § 218 kategorisch gelehnt wird...

Wir müssen nachdenken über die Rolle von Wissenschaft, Bildung und Kunst in einem Land, wo sie in zweien schon ihre guten und schlechten Qualitäten durch Abgrenzung haben erkennen lassen. Sicher ist, daß der Markt die Verwertungsstrukturen schnell vereinfacht wird, und in den meisten Fällen ist das auch ganz in Ordnung so. Aber da sind die Fälle, wo das Nicht-Marktförmige geradezu nach Neuordnung, Neuorientierung schreit. In Fragen der Ökologie ist das klarer als anderswo, in Fragen der Geschlechterbeziehung schmerzhaft deutlich, in Fragen der Wissenschaft leider kaum beachtet.

Wieviel Experimentierraum läßt sich jetzt fordern und gewinnen, gerade weil die Strukturen nicht zusammenpassen?! Wieviel liegengeliebene Reformen könnten wieder aufgegriffen werden, ohne daß man einen Partner gegen den anderen ausspielen müßte. All diese Optative setzen voraus, daß über die Freiräume mitbestimmt, wer Freiheit nötig hat, und nicht wer sie fallmäßig verwaltet. Kein Rezept, aber eine Warnung folgt daraus. Die Würde kann nicht wiedererlernt werden, wenn der widerständige Anspruch aufgegeben wird, daß man und frau sich schon das nehmen sollen, was sie sich nicht geben lassen wollen... Um zu einer Verständigung zu kommen, bedarf es der Zeit, geradezu des Moratoriums bezüglich Abgeschlossenheit und Endprodukt. Nicht Übergangsfristen und Anpassungsverfahren, sondern Öffnungsklauseln sind gefragt. Das gilt nicht nur für eine Landeshälfte, sondern für beide.

Konzerte für Becerra-Schmidt

Freitag, 9. 11. 1990

- Trio für Flöte, Violine und Klavier (1954)
 - „Das Schweigen. Monodram für Altstimme und Computer“ nach einer Erzählung von Gertrud Meyer (1987)
 - Wiegenlieder (1988)
 - Stück für Klavier und Congas (1990)
 - „Charivari. Eine Liturgie für Drei“ (1979)
- Rahmenprogramm: „Videoschmidt“ von Jan Peter Sonntag, „EX-AMEN“ von Jens Carstensen und Harald Kügler.

Donnerstag, 15. 11. 1990

- Becerra-Schmidt: Partita Nr. 1 und 2 für Violoncello Solo
- Valenzuela: „Edwige“ für Violoncello Solo
- Naon: „Tango del desamparo“ für Violoncello, Klavier, Tamtam und Magnetband
- Becerra-Schmidt: Partita Nr. 3 für Violoncello Solo
- Brncic: „Tonada larga a Recabarren“ für Violoncello und Klavier
- Becerra-Schmidt: 4. Sonate für Violoncello und Klavier (Uraufführung)

Freitag, 30. 11. 1990

- Zwei textlose Gesangsstudien (1988), bearbeitet von Manfred Klingebiel
 - „Singen wann“ für Chor, Text von Erich Fried
 - Tryptichon (1981) nach Texten von Berthold Brecht
 - „A Valparaiso“ (1963) - ein Film von Joris Ivens mit der Musik von Gustavo Becerra-Schmidt
 - Sonata Nr. 3 für Gitarre
 - „Vierdimensionale Strukturen für beliebige Tonquellen“ (1974)
 - „Kinderkreuzzug“ (1990) nach Texten von Berthold Brecht
 - „Die Statuten des Menschen“ (1990) nach Texten von Thiago de Mello
- Rahmenprogramm: „Metabecerra“ von Oh-Ton (es spielt das Oh-Ton-Ensemble, Oldenburg). Alle Konzerte finden in der Aula der Universität um 20.00 Uhr statt.

Publikationen der Uni-Verleger Bibliotheksverlag

- Stefan Appellus (Hrsg.) (Schriftenreihe des Fritz Küster-Archivs): Otto Oertel. Als Gefangener der SS, 1990. 268 S. 15,- DM
- Hermann G. Ebner: Zur subjektiven Aneignung technischer Zivilisation. 1990. 68 S. 6,- DM
- Peter Haupt: Die Chemie im Spiegel einer regionalen Tageszeitung. Band 2. 1990. 29,50 DM
- Hans-Peter Klaus: Widerstand in Flossenburg. 1990. 110 S. 10,- DM
- Heide Sperling (Bear.): Zusatzqualifikation. Berufsfelderweiterung für Pädagoginnen und Pädagogen. Gesundheit. Bände 1 und 2. 212 S. und 179 S. 1990. Je Band 10,- DM (werden nur gemeinsam verkauft)

Universitätsreden

- Heft Nr. 36: Thomas Pekar: Ordnung und Möglichkeit. Robert Musils 'Möglichkeitssinn' als Poetologisches Prinzip. Wachmann-Preis 1998. 1990. 29 S. 6,- DM
- Heft Nr. 37: Bettina Krens-Hemesath: Bundesdeutsches Umweltrecht - Vorbild für europäische Luftreinhalte auf hohem Schutzniveau? 1990. 48 S. 6,- DM
- Heft Nr. 40: Jutta Kunz: Dunkle Materie im Universum. 1990. 47 S. 6,- DM
- Heft Nr. 42: Friedrich W. Busch: Umbrüche in Osteuropa und der DDR. Konsequenzen für die Bildungsforschung. 1990. 37 S. 6,- DM

ZpB-Veröffentlichungen

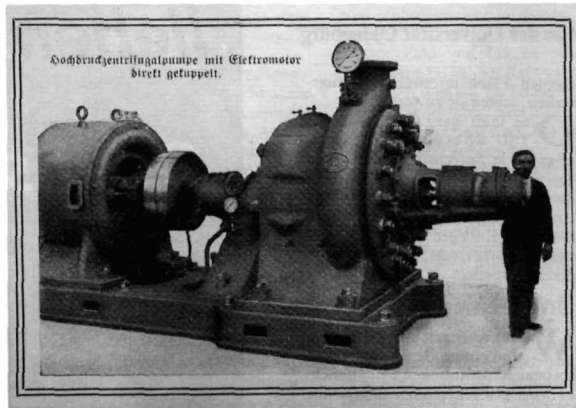
- Herbert Goetze/Heinz Neukäter: Disziplininkonflikte und Verhaltensstörungen. 273 S. 1989 (2. verbess. Aufl.). 18,- DM
- Jürgen Hasse: Heimat. Anmerkungen über nie erreichte Ziele. Schule vor neuen Aufgaben? 191 S. 1989 (2. Aufl.). 14,- DM
- Werner Jank/Hilbert Meyer: Didaktische Modelle: Grundlegung und Kritik. 520 S. 1990. 29,80 DM
- Hartmut Kretzer/Wolfgang Schramke (Hrsg.): Didaktisches Forum Oldenburg: Kinder und Jugendliche heute: andere Schüler? - erörtert am Beispiel des Gymnasiums. 80 S. 1990. 15,- DM
- Gerhard Lauth: Trainingsmanual zur Vermittlung kognitiver Fertigkeiten bei retardierten Kindern. 217 S. 1988 (2. vollst. revid. Aufl.). 18,- DM
- Heino Nave: Gesundheit und Krankheit bei Kindern und Jugendlichen. Ein Leitfaden für Lehrer und Erzieher. 249 S. 1989. 16,- DM

Oldenburger Vor-Drucke

- 99/90 Klaus Winter: Europas Weg in eine gemeinsame Schullandschaft. 12 S. 2,- DM
- 100/90 Hans-Dietrich Raapke: 1789 - 1989 ... und die Gebildeten in Deutschland. 25 S. 3,- DM
- 101/90 Rüdiger Meyenberg: Sucht und Erziehung in der Schule. Aspekte eines ursachenorientierten Präventionskonzeptes. 36 S. 5,- DM

Wissen ist mächtig

Sonderausstellung im Rahmen der KiBuM



Das Sachbuch für Kinder und Jugendliche zwischen Aufklärung und Kaiserreich ist Thema der diesjährigen Sonderausstellung der Universität zur Oldenburger Kinder- und Jugendbuchmesse, KIBUM '90, die gemeinsam von der Stadt Oldenburg, der Universität und der Volkshochschule in der Zeit vom 10. bis 20. November organisiert wird. Die Sonderausstellung wird am 11. November 1990 im Oldenburger Stadtmuseum eröffnet und bis zum 9. November gezeigt.

Unter dem Motto 'Wissen ist mächtig' untersucht die Projektgruppe der Universitätsbibliothek folgende Fragestellungen: Was galt als wissenschaftlicher Stoff der Sachbücher für Kinder und Jugendliche zwischen Aufklärung und Kaiserreich? Welche Werte und Haltungen wurden über die Information in diesen Sachbüchern transportiert? In welchen gesellschaftlichen Zusammenhängen entstanden diese Sachbücher? Aus diesen Fragen wurde der Leitgedanke für die Untersuchungen abgeleitet: den scheinobjektiven Gestus dieser Sachbücher aufzuschließen und die Macht, die Wirksamkeit der Wissensbilder in ihrem gesellschaftlichen Bedingungs- und Entstehungsgefüge aufzuzeigen.

Die Ausstellung ist in folgenden Themenbereichen gegliedert: - 'Prozesse et delectare: Von den Bemühungen Kinder in die Welt des Wissens einzuführen' wird das wechselseitige Wirken von gesellschaftlichen Veränderungen, pädagogischen Ideen und praktischen Nützlichkeitsrätungen, die zu einer ersten 'Blütezeit' von Sachbüchern für Kinder und Jugend-

liche zum Ende des 18. Jahrhunderts führten, behandelt. - 'Die Expansion des Wissens' stellt Otto Spamer und seine Sachbuchserien als einen der führenden Verleger von Sachbüchern für Kinder und Jugendliche im 19. Jahrhundert vor. - Mit einem Exkurs in die Gegenwart wird die 'Adressatenbezogene Gestaltung von Texten' von einem Herausgeber eines Sachbuchs für Kinder beschrieben. - 'Sachbuch - Vehikel ideologischer Erziehung oder Mittel zur Aufklärung' führt die Verflechtung von Textform und Ideologie an naturgeschichtlichen, geschichtlichen und technischen Sachbüchern für Kinder und Jugendliche vor. - Die Legitimation politischer Verhältnisse in geschichtlichen Sachbüchern für Kinder und Jugendliche wird in 'Erinnerung an vergangene Jahre' und 'Ich habe gehört, Ihr sollt nichts lernen' aufgezeigt. - 'Zeichen der Fremde' behandelt den Umgang mit Fremdheit in Reisebeschreibungen und geographischer Sachliteratur für Kinder. - Vorgestellt werden Überlegungen zur Etablierung gängiger Stereotypen und ihrer Funktionalisierbarkeit. - Umpolarisieren der Denkrichtung durch die Darstellung von Technik in Sachbüchern für Kinder und Jugendliche - Literatur, die Bilder, Wörter (stereotype Attribute, standardisierte Metaphern), Möglichkeiten liefert, wie über Technik gedacht, wie über sie geredet werden kann oder sollte - wird unter dem Titel 'Nach vorne bewegt werden' bearbeitet.

Zur Ausstellung wird ein umfangreicher Katalog erscheinen, den der Bibliotheksverlag herausgibt.



Wogen haben sich geglättet: Wissenschaftsministerin Helga Schuchardt und Präsident Michael Daxner.

Foto: Golletz

Die Kritiker der Elche ...

25 Jahre Scherz, Satire und schiefere Bedeutung aus Frankfurt

'Neue Frankfurter Schule' (NFS) - unter diesem Dach hat sich eine Gruppe von beängstigend produktiven Zeichnern und Autoren versammelt, die im Kern schon ab 1962 im Zeichen des alten 'Pardon'-Satireblatts zusammenfand und die seit 1979 das Nachfolgemagazin 'Titanic' bemannt. Zur Schule zählen im einzelnen: Robert Gernhardt, F.W. Bernstein, F.K. Waechter, Chlodwig Poth, Hans Traxler, Peter Knorr, Bernd Eilert, Eckhard Henschel. Die gravitische Namensangleichung an die 'alte', sozialwissenschaftliche 'Frankfurter Schule' ist eine ironische Geste. Gernhardt: 'Die 'Neue Frankfurter Schule' ist vor allem ein Bluff, ausgedacht und ausgestreut, um die Beeinflussbarkeit und Belastbarkeit unserer Medien zu testen.'



Und dennoch: die NFS war und ist stilschöpfend, ihre altgedienten Streiter sind bereits legendär. Letzteres kann ihnen nicht recht sein, denn (so nochmals Robert Gernhardt): 'Satiriker sollten nach Möglichkeit nicht Legende werden, sondern nach Kräften Legenden zerstören, inklusive ihre eigenen.'

Die Ausstellung mit dem Titel 'Die scharfsten Kritiker der Elche waren früher selber welche' wird vom 5. bis 30. November (auch sonntags) im Vortragssaal der Universitätsbibliothek zu sehen sein. Sie wurde 1987 aus Anlaß des 25jährigen Dienstjubiläums der NFS zusammengestellt. Sie enthält ca. 120 Zeichnungen, Bilder, Geschichten, Gemälde in Tempera, Öl und Mischtechniken; dazu

Fortsetzung von Seite 1

Nicht abgesichert, aber doch offensichtlich von der Landesregierung gewollt, ist die Einrichtung des ingenieurwissenschaftlichen Fachbereichs. Schon im nächsten Jahr will die Ministerin dafür eine Aufbaukommission einsetzen, um Zeichen zu setzen. Denn leicht wird es nicht, dieses Projekt im Landtag durchzusetzen. Immerhin müssen dafür 100 Millionen Mark an Investitionen aufgebracht und 120 Dauerstellen eingerichtet werden. Davon sollen, so sehen es die ersten Gedankenspiele vor, bis 1996 bereits 70 Stellen besetzt sein.

Bedeckt hielt sich Schuchardt in Sachen Jura. Vom Oldenburger Oberbürgermeister und Landtagspräsidenten, Horst Milde, darauf angesprochen, wollte sie für die Zukunft einen solchen Fachbereich zwar nicht gänzlich ausschließen, doch sieht sie keine Möglichkeiten, Ingenieurwis-

Textauszüge, Dokumente und Reliquien aus der Geschichte der NFS, juristische Schriftsätze, Urteile etc. Zu all dem werden in der Ausstellung über eine Audio- und Videoinstallation auch die Funk-, Fernseh- und Filmproduktionen der NFS zum Hören und Sehen angeboten.

Daß dies alles in Oldenburg möglich wurde, ist Ralph Gähke zuzuschreiben. Der Bibliotheksreferent - Kennzeichen: 'Titanic' unterm Arm - ist der Satiriker-Szene schwer verbunden, auch als Elch. Unterstützt wurde er bei seinem Projekt von Prof. Dr. Manfred Dierks (planerisch) und der Ossietzky-Buchhandlung (materiell).

Den Eröffnungsvortrag am 5. November um 20.00 Uhr wird der große Klein- und vor allem Selbstdarsteller Alfred Edel halten. Edel, Beherrscher der Frankfurter Caffehaustheater, ist der älteste Mitarbeiter des jetzt auch nicht mehr 'Jungen Deutschen Films'. Kurze, aber bleibende Auftritte hatte er vornehmlich in den Edelfilmen Alexander Kluges, jüngeren Kinobesuchern ist er durch seine tragende Rolle im 'Casanova-Projekt' von Agthe/Gernhardt/Waechter/Eilert unverwechselbar geworden. Von Eilert und aus dem Jahre 1976 stammt auch ein Portrait Edels. Darin heißt es sehr vielversprechend: 'Gewisse gut unterrichtete Kreise halten Alfred Edel für das nebst Charles Chaplin und Karl Valentin bedeutendste komische Genie des Jahrhunderts. Andere Deuter reden vom begabtesten Dummgeschwätzer der Nation. Eine dritte Deutergruppe erkennt in Alfred Edel einen Ego-

maniker in Schmerz und Lust und von atemberaubender Unverfrorenheit, einen Modell-Narziß mit verheerendem Goldmund - vor allem zum eigenen Lobpreis.' Das Rahmenprogramm zur Ausstellung bietet zwei Veranstaltungen. Am 8. November kommt der vielstimmigste Autor der deutschen Gegenwartsliteratur in die Bibliothek: Eckhard Henschel. Es folgt am 22. November eine Triple-Lesung mit weiteren Spitzenkräften der NFS: Robert Gernhardt, Peter Knorr und Bernd Eilert (dessen Schulbank in Oldenburg stand). Der sehr aufwendige, 580 Seiten pralle Katalog zur Ausstellung kostet 44,- DM.

senschaften und Jura zugleich durchzusetzen, obwohl die Landesregierung insgesamt in Niedersachsen 15.000 neue Studienplätze zu gleichen Teilen in den Universitäten und Fachhochschulen einrichten will. 'Wir müssen diese Studienplätze schaffen, weil Niedersachsen nicht annähernd seine potentiellen Studenten aufnehmen kann', sagte Frau Schuchardt. Jeder vierte niedersächsische Fachhochschul- und jeder sechste Universitätsstudent finde keinen Platz im eigenen Bundesland.

Tucholsky-Abend

Einen Kurt-Tucholsky-Abend 'Tuchos Germanisches Cafe' mit Szenen, Texten und Liedern in einer satirisch-musikalischen Collage darboten von Dieter Rupp und Dieter Kettenbach veranstaltet der ASTA am Freitag, 23. November 1990 um 20.00 Uhr in der Aula der Universität. Eintritt 14,- DM (8,- DM).

2.000 m² Urlaub
mitten in
Oldenburgs City!



Saunarium

Oldenburg, Achternstr. 21 a 0441/123 45

Fahrradladen
Tourenräder, Mountainbikes, Rennmaschinen
Alexanderstr. 201 (gegenüber dem Schulweg) ☎ 882839



Personalien



Prof. Dr. Gerhard Schmieder hat die Mathematikprofessur mit dem Schwerpunkt „Komplexe Analysis“ angenommen. Der in Bad Pyrmont geborene ehemalige Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes studierte in Hannover Mathematik mit dem Nebenfach Physik. Nach dem Diplom wurde er ebenfalls in Hannover wissenschaftlicher Mitarbeiter und promovierte zum Dr. rer. nat. Eine Hochschulasistentenstelle ermöglichte ihm die Habilitation 1982. Ein Jahr vorher hielt er sich zu einem längeren Forschungsaufenthalt an der Universität de Montreal auf. Von 1986 bis 1989 übernahm Schmieder eine Lehrstuhlvertretung an der Universität Würzburg, danach eine C2-Professur in Hannover, wonach er im Sommersemester an die Universität Oldenburg wechselte. Sein Arbeitsgebiet ist die komplexe Analysis, insbesondere die Geometrische Funktionentheorie, die komplexe Approximationstheorie, Fragen zur konformen Abbildung und komplexe dynamische Systeme.

Dr. Gerhard Lauth, Psychologe am Fachbereich 5, wurde vom MWK die Befugnis verliehen, den Titel „außerplanmäßiger (apl.) Professor“ zu führen.

Dr. Hiltrud Naßmacher, Privatdozentin für Vergleichende Politikforschung, vertritt im Wintersemester 1990/91 Prof. Dr. Dietrich Thranhardt an der Universität Münster.

Prof. Dr. Heinz Rosenbusch, Lehrbeauftragter am Fachbereich 1 und im Hochschuldienst der Universität Erlangen/Nürnberg, hat einen Ruf auf die C4-Professur Schulpädagogik der Universität Bamberg erhalten.

Prof. Dr. Steven Perry, Professor für Zeit für Zoologie, ist nach Vertragsauflösung aus der Universität ausgeschieden. Ihm wurde der Titel „außerplanmäßiger Professor“ verliehen. Perry wandert nach Kanada aus.

Prof. Dr. Hans-Rudolf Peters, Vorstand des Instituts für Volkswirtschaftslehre, nahm im September eine Gastprofessur an der Budapest Universität für Wirtschaftswissenschaften wahr.

Dr. Viktoria Schmidt-Linsenhoff wurde mit der Verwaltung einer Professorenstelle am Fachbereich 2 für das Aufgabengebiet Kunstgeschichte mit dem Schwerpunkt Architekturgeschichte beauftragt. **Prof. Gert Selle**, Kunstpädagogik am Fachbereich 2, wurde von der Schule für Gestaltung in Zürich im Rahmen einer Fortbildung von Dozenten mit einem Lehrauftrag zum Thema „Gestaltung und Pädagogik“ beauftragt.

Prof. Dr. Gerd Vonderach, Soziologie mit dem Schwerpunkt Arbeitssoziologie, wurde zum geschäftsführenden Leiter des Instituts für Soziologie gewählt.

Als wissenschaftliche Mitarbeiter wurden eingestellt:

Antke Akkermann, Forschungsvorhaben „Familienlastende Dienste“ (Prof. Dr. Thimm, FB 1/EW 2)

Ralf Becker, Forschungsvorhaben „Huntensanierung I“ (Prof. Dr. Wiegler, FB 7)

Sylke Behrend, Institut f. VWL/FB 4

Werner von Bloh, FB 8/ICBM

Ulrich Bode, Abbau Numerus Clausus, FB 9

Christine Dörner, FB 1

Hanna Harms, Frauengleichstellungssstelle

Renate Heim, Forschungsvorhaben „Huntensanierung I“ (Prof. Dr. Wiegler, FB 7)

Jörg Hockemeyer, Forschungsvorhaben „Silylene“ (Prof. Dr. Weidenbruch, FB 9)

Monika Hupases, Forschungsvorhaben „Familienlastende Dienste“ (Prof. Dr. Thimm, FB 1/EW 2)

Petra Kehlenbeck, Forschungsvorhaben „Peroxisomenphylogenie“ (Prof. Dr. Stabenau, FB 7)

Rüdiger von Lemm, Forschungsvorhaben „Ökosystemforschung Wattenmeer“ (Prof. Dr. Haeseler, FB 7)

Lothar Liebig, ABM, Dialog

Karl Luber, Forschungsvorhaben „Heuschrecken“ (Prof. Dr. Ferenz, FB 7)

Fergus McLysaght, Fachbereich Experimentalphysik des St. Patrick's College Maynooth (Irland), für zwei Monate in der AG „Angewandte Optik“ am FB 8.

Prof. Dr. Anatolij Tumaikin, Staatsuniversität Novosibirsk, im September/Oktober

bei der AG „Angewandte Optik“ (Prof. Dr. Klaus Hinsch)

Prof. Dr. Mieczyslaw Wojciechowski, Institut für Geschichte und Archivistik, im Oktober bei Prof. Dr. Klaus Saul (Historisches Seminar)

Promotion

Werner Martin, Fachbereich Sozialwissenschaften, Thema: „Bestimmung und Abgrenzung von Ethik und Religion“.

Drittmittelproj.

Chemie

● „Pheromone“; Prof. Dr. Erich Zeeck (Physikalische und Allgemeine Chemie), Prof. Dr. Axel Willig (Allgemeine Zoologie und Zoophysikologie); Förderer: DFG.
● „Verhalten von Nichtlektrolytsystemen“; Prof. Dr. Jürgen Gmeling (Technische Chemie); Förderer: DFG.

Physik

● „Modular laser remote sending System for oceanographic Applications Development of a Shopboard Lidar“ (Euromar-Vorhaben); Dr. Rainer Reuter (Angewandte Physik); Förderer: BMFT.

Sozialwissenschaften

● „HIV-Prävention für intravenöse (i.V.) DrogenkonsumentenInnen zur Änderung des Sexualverhaltens“; Dr. Rüdiger Meyenberg (Didaktik der politischen Bildung); Dr. Manfred Rabes; Förderer: Bundesgesundheitsamt.

● „Die Modernisierung der Landwirtschaft im Herzogtum Oldenburg zwischen Reichsgründung und Erstem Weltkrieg, dargestellt an den Ämtern Brake, Butjading und Cloppenburg im intraregionalen Vergleich“; Prof. Dr. Bernd Mütter (Didaktik der Geschichte); Förderer: Nds. MWK.

Psychologie

● „Emotionale, ethische und kognitive Aspekte des Umweltbewusstseins bei Kindern und Jugendlichen“; Prof. Dr. Gisela Szagun (Entwicklungspsychologie); Förderer: DFG.

Bildung

● „Entwicklung und Erprobung von Angeboten der Weiterbildung für Grundwehrdienst- und Zivildienstleistende mit Fachhochschul- und Hochschulzugangsberechtigung“; Fernstudienzentrum; Förderer: BMBW.

Anglistik

● „Lehr- und Lernprozesse im Englischunterricht“; Prof. Dr. Heike Rautenhaus (Didaktik der englischen Sprache und Literatur); Förderer: Cornelsen-Stiftung.

Forschungsförd.

● **VW-Stiftung**: - Schwerpunkt 'Europa nach der Süderweiterung der EG' - Neuer Themenbereich: 'Europäische Sozialpolitik'

● **BMFT**: - Abfallwirtschaft und Altlasten '90 - '94 (UBA)
- Fachinformationsprogramm '90 - '94 - Biotechnologie 2000

● **GENIUS/EMBNat**: EDV für Genetik und Molekularbiologie (DKFZ Heidelberg)
Informationen: Dez. 5, Tel.: 2548.

Stipendien

● **Hermann-von-Helmholtz-Programm** (BMFT): Eingliederung jüngerer Neurowissenschaftler nach Auslandsaufenthalt

● **Aids-Forschung**: Postdoc-Stipendien in Molekularbiologie, Virologie, Immunologie und Epidemiologie. Dt. Krebsforschungszentrum Heidelberg

● **DAAD-Semesterstipendien** zum Wintersemester 1991/92 für Studierende der Anglistik und Wirtschaftspädagogik. Frist 1. 12. 1990.

● **Graduiertenkolleg U Konstanz**: 'Theorie de Literatur'. Frist 15.12.90

● **Graduiertenkolleg U Konstanz**: 'Biochemische Pharmakologie'

● **Graduiertenkolleg Deutsches Museum**: 'Wechselwirkungen zwischen Naturwissenschaft und Technik im deutschsprachigen Raum'

● **Colonia-Studienstiftung**: **Auslandsstipendien** (Versicherungswirtschaft) Frist: 30.04. und 31.10. jährlich

● **Vergleichende Geschichte Europas** (Frauenthemen): gemeinsames Forschungsprogramm mit israelischen Wissenschaftlern (Tel Aviv)

● **Schulbuchforschung**: Georg-Eckert-Institut

● **John Carter Brown Library/ Geschichte Amerikas**. Frist 15.01.91

● **European Science Foundation**: Toxikologie. Frist 01.12.90

Informationen: Dez. 5, Tel.: 2548, oder AKA, Tel.: 2478/2479.

Preise

● G.V. Solar: Versuchstierkunde. Frist 31. 12. 90

● Helmut Horten Fo-Preis 1991: Medizin/Biologie. Frist 15. 11. 90

● Océ-van der Grinten-Preis: Umweltschutz. Frist 31. 12. 90

● Anderson Preis: Tierschutz. o. Frist

● Felix-Wankel-Tierschutz-Fo-Preis 1991: Einschränkung von Tierversuchen. U München. Frist 31. 1. 91

● Ise Richter Tierschutz-Forschungspreis 1991. Frist 30.09.91

● Smith Kline Beecham - Medizinpreise. Frist 15.11.90

● Jugend forscht '91. Frist 30.11.90

● Sonning-Preis: Europäische Kultur. Frist 01.12.90

● Dt. Hochschule-Software-Preis 1991. Frist 28.02.91

Informationen: Dez. 5, Tel.: 2548.

Veranstaltungen und Termine

Donnerstag, 1. November:

● 11.00 bis 13.00; Bushaltestelle Uhlhornsweg (AVZ); Sondermüllsammelaktion der Stadt Oldenburg.

● 17.00; Großer Hörsaal (Wechloy); „Vom Diphosphacyclotadien zu Di- und Triphosphacyclotadien und anderen Heterocyclen“; Referent: Prof. Dr. E. Fluck (Frankfurt); (GDCh-Ortsvb. u. Chem. Koll.)

● 20.00; KHG-Haus (Unter den Linden 23); „Befreiung vor Ort - Das Bild einer Kirche: Nova Iguaçu“; Referent: Dom Adriano Hypolito; (KHG)

Montag, 5. November:

● 16.00; Bis-Vortragssaal; Film: „Vincent van Gogh - ein Leben in Leidenschaft“; (Fach Kunst/Mediothek)

● 19.30; Aula des Alten Gymnasiums; „Rüstungsexport in der Grauzone“; Befragung der Bundestagskandidaten; (KHG)

● 20.00; Bis-Vortragssaal; Eröffnung der Ausstellung „Die neue Frankfurter Schule: Die schärfsten Kritiker der Elche waren früher selber welche“ mit Alfred Edel; (BIS)

Fortsetzung auf S. 8

Schauen Sie sich um - hier haut's immer hin.

Applaus

verdienen unsere Möbelpreise in allen 3 Häusern und in allen Abteilungen.

Wetten . . . ?

gut + billig
wie kommt ein zweiter

H. Weirauch

Schöne Möbel - auch vom Feinsten - zum typischen Weirauch-Preis!

STIEKELKAMP 9 + 15 - OLDENBURG
OFENERDIEP TEL. 04 41 / 3 07 01
2 Auto-Min. v. d. BAB-Abfahrt

DAS OLDENBURGER ENTWICKLUNGSHAUSS

H. WEIRAUCH-MÖBELGESELLSCHAFT G.M.B.H.

NORDSEE BOWLING

Bowling • Café • Restaurant • Billard • Dart

SPORT * SPIEL * SPASS

FÜR JUNG UND ALT
STUDENTEN ERMASSIGTE
PREISE BIS 19.30 UHR
KASPERSWEG 21
TELEF. 0441/5 20 50

Umzug?

Läßt mich cool...
Die Fachleute von confErn machen das schon:
ruck-zuck,
sicher,
zuverlässig.

confErn
Umzugs-Partner

KREYE
Spedition • Oldenburg
Tel. 2 65 56 - Bremer Str. 31

Casablanca

Ab 1. November 1990
18.00 - 20.15 Uhr

Katharina Thalbach

Der achte Tag

"Reinhard Münster begeistert mit seinem Thriller um Genmanipulation Publikum und Kritik." (ARD)

Belém/Brasilien

Recht für die Armen?

In den Slums der Millionenstadt Belém bedeutet »Brot« auch die soziale und wirtschaftliche Stärkung der Ärmsten. Die von Ort zu Ort fliehen, vertrieben werden - auf der Suche nach einer Existenzmöglichkeit. Rechtlos, arbeitslos, hoffnungslos. BROT FÜR DIE WELT unterstützt die evangelische Kirche bei ihrer Arbeit in den Elendsvierteln, in ihren Rechts- und Gesundheitszentren, bei Programmen zur Familienplanung und zur Müllbeseitigung, bei der Anleitung zur Gründung kleiner Konsumgenossenschaften...

Postf. 10 11 42 - 7000 Stuttgart 10

Brot für die Welt

Postgiro Köln 500 500-500

CS Computer Service

MOSLESTR. 74 - 2900 OLDENBURG
TEL. 0441/25072, FAX 0441/25071

CS AT 286 Start
• 12 MHz, 512 KB RAM
• 20 MB HDU, MF II Tast.
• Mouse, 14" Monitor
nur 1799,- DM

CS AT 286 Professional
• 12 MHz, 1 MB RAM
• 40 MB HDU, MF II Tast.
• Mouse, 14" VGA Monitor
• MS-DOS 4.01
nur 2490,- DM

CS AT 386 SX
• 16 MHz, 1 MB RAM
• 20 MB HDU, MF II Tast.
• Mouse, 14" Monitor
nur 2285,- DM

Sonderkonditionen für Hochschulangehörige.
Bitte fragen Sie uns.

WEINHANDLUNG VERITAS

Hauptstr. 30 • 29 Oldenburg
Tel. 04 41/50 8100

Weine & vieles mehr

Lebensversicherungen + 32 private Krankenversicherer

Auswahl nach Qualität und Rentabilität im EDV Leistungs- und Preisvergleich

für Angestellte • Beamte • Selbstständige

Harm Schild - Dipl. Kaufmann
Unabhängiger Versicherungsvermittler
Haarenufer 5 • 2900 Oldenburg
☎ 04 41/7 29 52 • ☎ 7 56 23 • Fax 7 72 26

SCHILD

Schneller neue Preislisten

durch Übernahme Ihrer Computerdaten in den Fotosatz

officina-druck, Tel. (0441) 7760 61

Fortsetzung von S. 7

Mittwoch, 7. November:

- 16.00; KHG-Haus (Unter den Linden 23); „Kolumbien im Drogenkrieg“; Referent: Jos Efrain Sierra; (KHG)
- 18.00; BIS-Vortragssaal; „Askesse des Blickes“; Referent: Ivan Illich; (Eröffnung der Karl-Jaspers-Stiftungsprofessur)

Donnerstag, 8. November:

- 14.00; Raum G 002; „Europäische Modellversuche mit Migrantenkindern“; Referent: Prof. Dr. Hans H. Reich (Erziehungswissenschaft. Hochschule Landau); (AGIK)
- 17.00; Großer Hörsaal (Wechloy); „Synthese von Glycoproteinen - biologisch und chemisch selektive Informationssträger“; Referent: Prof. Dr. H. Kunz (Mainz); (GDCh-Ortsvb. u. Chem. Koll.)
- 20.00; BIS-Vortragssaal; Lesung mit Eckhard Henschel im Rahmen der Ausstellung „Die schärfsten Kritiker...“; (BIS)
- 20.00; UNIKUM; Kabarett „Gell, Sie sind spirituell?“ mit Martin Schneider; (Studentenwerk)
- 20.00; ESG-Haus (Quellenweg 55a); „Wie werden naturwissenschaftliche Erkenntnisse produziert? - Die gesellschaftliche

liche Genese der physikalischen Disziplin Elektrizitätslehre“; Referent: H. O. Si-bum; (AG Hochschuldid. u. Wissensch.gesch.)

- 20.00; KHG-Haus (Unter den Linden 23); „Partnerwahl und Paarbeziehung“; Referent: Dr. Peter Kaiser; (KHG)

Freitag, 9. November:

- 20.00; Aula; Kammermusik und Lieder von Gustavo Becerra-Schmidt (Komponist, Hochschullehrer der Universität Oldenburg) mit Burkhard Wild, Peter Schleuning (Flöte); Norbert Ternes (Violine); Johannes Cernota, Fred Ritzel, Herbert Wiedemann (Klavier); Ilse Zahn-Wienands (Alt); Axel Weidenfeld (Gitarre); Markus Heider (Corgas); Cees Teeling (Schlagzeug); (Fach Musik)

Montag, 12. November:

- 11.00; G 28; Arbeits- und Informationskreis älterer Studierender; (ZWW)
- 16.00; AVZ 5-442; „Stromhandel in der EG“; Referent: Prof. Dr. Wolfgang Pfaffenberger; (Volkswirtschaftl. Koll.)
- 18.00; B 103; Video-Reihe „Film und Literatur“; „Michael Kohlhaas“; (Volker Schlöndorff); (Prof. Dr. Grathoff, FB 11/Mediothek)

Dienstag, 13. November

- 17.00; W1-0-006; „Glatte Kurven- und Flächeninterpolation mit quadratischen Splines“; Referent: Prof. Dr. G. Maess (Rostock); (FB 6)
- 18.00; BIS-Vortragssaal; „Die Besteuerung der Gewinne aus der Veräußerung von Unternehmen“; Referent: Dr. S. See-ger (Präsident des FG Nds.); (Inst. f. BWL I)
- 20.00; VG 201; Informationsveranstaltung über Studienmöglichkeiten in den USA und Kanada; (AKA/Fach Anglistik)

Mittwoch, 14. November:

- 19.30; Birkenweg 3, Didaktikum; „Zur Integration Behinderter in Kanada - Erfahrungen einer Gruppe Oldenburger Sonderpädagoginnen“; Referent: Prof. Dr. Heinz Neukäter, Dr. Manfred Wit-trock; (EW 2)

Donnerstag, 15. November

- 17.00; BIS-Vortragssaal; Verleihung des Gerhard-Wachsmann-Preises; (Universitätsgesellschaft e.V.)
- 17.00; Großer Hörsaal (Wechloy); „Ionenselektive Feldeffekttransistoren zur Fluoridbestimmung“; Referent: Prof. Dr. L. Müller (Berlin); (GDCh-Ortsvb. u. Chem. Koll.)

- 20.00; Aula; Werke für Violoncello Solo und Violoncello mit Klavier von Gustavo Becerra-Schmidt (Komponist, Hochschullehrer der Universität Oldenburg), Valencuela, Naon und Brncis mit Eduardo Valencuela (Violoncello) und Constanta Davila (Klavier); (Fach Musik)
- 20.00; UNIKUM; Kabarett „Sehnst“ mit Martin von Maydel; (Studentenwerk)
- 20.00; ESG-Haus (Quellenweg 55a); „Als der Strom noch nicht aus der Steckdose kam. Erzeugung und Messung von Elektrizität und die Entstehung der Grundbegriffe“; Referent: U. Merle; (AG Hochschuldid. u. Wissensch.gesch.)

Ausstellung:

- 5. bis 30. November 1990; 10.00 bis 18.00 Uhr; Bibliotheksvortragssaal; Ausstellung „Die neue Frankfurter Schule: Die schärfsten Kritiker der Elche waren früher selber welche“; 25 Jahre Scherz und Satire aus Frankfurt am Main. (BIS)

Kolloquium:

- 2. November; ab 10.00 Uhr; BIS-Vortragssaal;
- 10.15; „Konzepte der kommunalen Wirtschaftsförderung zur ökonomischen und ökologischen Erneuerung von Montanregionen - Praxisberichte aus Dortmund und Herten“; Referent: Dr. Karl Bockelmann (Dezernent f. Wirtschaft u. Stadtentwicklung, Herten)
- 11.15; „Revitalisierung von Industriebrachflächen - Das Beispiel Völklinger Hütte“; Referent: Dipl.-Ing. Detlef Busse (LEG Saarland, Saarbrücken)
- 12.15; „Alternative Konzepte kommunaler Abfallwirtschaft“; Referent: Dipl.-Ing. Annette Pieper (Plan-kontor Oldbg.)
- 14.30; Podiumsdiskussion „Planung für kleine Gemeinden - Planung in kleinen Gemeinden“; Moderation: Dr. Johann Jessen. (Studiengang Raumplanung)

Montag, 19. November:

- 16.00; AVZ 5-442; „Das europäische HERMES-Modell (Harmonized European Research for Macrosectoral and Energy Systems) - Überblick und Darstellung einiger Ergebnisse für die Bundesrepu-“

- 16.15; W2-1-148; „Physik neuronaler Netzwerke“; Referent: Prof. Dr. Annette Zippelius (Universität Göttingen); (Phys. Koll.)
- 19.30; BIS-Vortragssaal; „Die Bedeutung der Universität Groningen für das kulturelle und wissenschaftliche Leben der Stadt“; Referent: Prof. Dr. L. J. Engels (Rektor Rijksuniversiteit Groningen); (ZWW)

Donnerstag, 22. November:

- 20.00; UNIKUM; Kabarett „Tadel verpflichtet...“ mit Lutz von Rosenberg Lipinsky; (Studentenwerk)
- 20.00; Großer Hörsaal (Wechloy); „Wissensbasierte Systeme - mit einem Beispiel aus der chemischen Produktionsplanung“; Referent: Prof. Dr. H.-J. Appelpath; (GDCh-Ortsvb. u. Chem. Koll.)
- 20.00; BIS-Vortragssaal; Lesung im Rahmen der Ausstellung „Die schärfsten Kritiker...“ mit Robert Gernhardt, Bernd Eilert, Peter Knorr; (BIS)
- 20.00; ESG-Haus (Quellenweg 55a); „Wie wirken elektrische Kräfte durch den Raum? Der Weg von der Idee zum Fundamentalsatz der Elektrizität“; Referent: P. Heering; (AG Hochschuldid. u. Wissensch.gesch.)

Freitag, 23. November:

- 14.00; KHG-Haus (Unter den Linden 23); „Frauen machen/haben keine Geschichte? Sie brechen auf und aus!“; Frauen-seminar mit Dr. Magdalene Bußmann; Forts. am Samstag, 24. November; (KHG)

Montag, 26. November:

- 16.00; AVZ 5-442; „Admissibility and sufficiency of linear estimators“; Referent: Prof. Dr. Jerzy Baksalary (Zielona Gora, Polen); (Volkswirtschaft. Koll.)
- 18.00; B 103; Video-Reihe „Film und Literatur“; „Prinz Friedrich von Homburg“; (Peter Stein); (Prof. Dr. Grathoff, FB 11/Mediothek)

Dienstag, 27. November:

- 18.00; BIS-Vortragssaal; „Abwehr von feindlichen Unternehmensübernahmen“; Referent: Prof. Dr. E. Scheffler (Batig GmbH; Hamburg); (Inst. f. BWL I)

Mittwoch, 28. November:

- 19.30; ESG-Haus (Quellenweg 55a); „Unigotdienst... Jona - Religion für Insofigen?“; Predigt: Prof. Dr. F. Golka; (ESG)

Donnerstag, 29. November:

- 17.00; Großer Hörsaal (Wechloy); „Licht als Sonde für elektrochemische Prozesse“; Referent: Prof. Dr. H. Gerischer (Berlin)
- 20.00; ESG-Haus (Quellenweg 55a); „Warum ist Selbstorganisation so schön? Naturwissenschaftliches Denken in der Romantik und heute“; Referent: R. Schulz; (AG Hochschuldid. u. Wissensch.gesch.)

Freitag, 30. November:

- 18.00; BIS-Vortragssaal; Vorlesung „Askesse des Blickes“ mit Ivan Illich (Karl-Jaspers-Vorlesungen)
- 20.00; Aula; Kammermusikwerke, Filme und multimediale Werke von Gustavo Becerra-Schmidt (Komponist, Hochschullehrer der Universität Oldenburg) mit Universitätschor (Leitung: Manfred Klinkbeil); Klaus Boysen, Ulrike Jansen, Ivo Berkenbusch (Gesang); Rainer Abraham, Johannes Cernota (Klavier); Grant Gustafson (Gitarre); Peter Schleuning (Flöte); Bernhard Mergner (Trompete); Gertrud Meyer-Denkman (Stimme); eine Kammerensemble (Leitung: Kai Leinweber); (Fach Musik)

Redaktionsschluß für den nächsten Veranstaltungs-kalender: Freitag, 9. November

Montag, 3. Dezember:

- 16.00; AVZ 5-442; „Die Laffer Kurve“; Referent: Dr. Oskar von dem Hagen; (Volkswirtschaftl. Koll.)
- 18.00; BIS-Vortragssaal; Film: „Moulin Rouge“; (Fach Kunst/Mediothek)
- 19.30; BIS-Vortragssaal; „Städtebaukunde in Groningen aus historischer Perspektive“; Referent: S. Heddema (Rijks-hogeschool Groningen); (ZWW)

Dienstag, 4. Dezember:

- 19.30; Aula; Eröffnung der Ausstellung „Indianergebiete und Großprojekte“; Benefizkonzert zugunsten d. bras. Regenwaldes mit „Raiz de Pedra und Carlos Soares Pinto“ (Brasilien); (KHG/ASTA)

Mittwoch, 5. Dezember:

- 20.00; Vortragssaal Stadtmuseum; „Das Buch Genesis und Thomas Mann“; Referent: Prof. Dr. Friedemann W. Golka; (Universitätsgesellschaft e.V./Universität)

MITTWOCHS IST EDE-TAG

22 BIS 3 UHR
ALSO: IN ALTER FRISCHE!

FREITAGS + SAMSTAGS
22 BIS 4 UHR

Live!

4.11.
Blues Company
20.11.
Die 3 von der
Tankstelle
und Monteure



METJENDORFER LANDSTRASSE 1
04 41 / 6 26 00

AUSSTELLUNG

HORST JANSSEN

Plakate
1978-1990

ART
PLAKAT
GASTSTR. 21 · TEL. 7 67 56

Schöner
liegen.

Oder so...

Futons.
Wir bieten
die Probe.

domino
möbel

Prinzessinweg 6
2900 Oldenburg Tel. 0441-777 447

DebeKa Hochschulservice

Ihr Fachberater an der Universität:

Hans Ch. Hamann
Pappelweg 16
2907 Ahlhorn
04 435 - 33 17

Beratungstag
jeden Dienstag von 10 - 13 Uhr
in Wechloy gegenüber
Personalratsbrett

Krankenversicherungsverein a.G.
Lebensversicherungsverein a.G.

Allgemeine Versicherung AG
Bausparkasse AG

PRINZ STUDIEN PLATZ TAUSCH

PRINZ bietet allen Studenten einen besonderen Service: den kostenlosen Studienplatztausch von Uni zu Uni. Jeden Monat erscheinen bundesweit über 2500 Tauschangebote: übersichtlich und ständig aktualisiert - für alle NC-Fächer.

Nähere Informationen im neuen PRINZ - jetzt auch als Studententabo zum Sonderpreis.

PRINZ DIE ILLUSTRIERTE DER STADT

Leseprobe einer PRINZ-Ausgabe Ihrer Stadt gratis bei:
PRINZ-Service, Spaldingstraße 218, 2000 Hamburg 1

SIEMENS NIXDORF

Absozenten sowie Studienabbrechern von Hoch- und Fachhochschulen, Verwaltungsfachschulen, technischen und kaufmännischen Fachschulen sowie Bank-, Industrie-, Versicherungs-, Groß- und Außenhandelskaufleuten und Verwaltungsangestellten bieten wir die Chance, sich für eine zukunftsichere Tätigkeit im EDV-Bereich zu qualifizieren.

Aus- und Fortbildung mit Zukunft

Kommunikationsprogrammierer

Dauer: 15 Monate, ganztags

Software-Entwickler für UNIX-Systeme

Dauer: 15 Monate, ganztags

Intensivtraining betriebswirtschaftliche
Anwendersoftware

Dauer: 6 Monate, ganztags

Diese Lehrgänge sind vom Arbeitsamt anerkannt. Beratung und Antrag auf Förderung bei Ihrem Arbeitsamt. Informationsveranstaltungen finden regelmäßig in unserem Trainings Center, Kanalstraße 23, statt. Termine bitte erfragen.

Weitere Informationen erhalten Sie direkt von:
Frau Wegmann, Tel. (0441) 2 63 55
Siemens Nixdorf
Informationssysteme AG
Trainings Center
Kanalstraße 23, 2900 Oldenburg



DESIGN-SCHMUCK
GRÖNE STRASSE 16
2900 OLDENBURG
TEL. 0441 / 133 00



BÜCHERSTUBE LORENZ

Die
Fachbuchhandlung
für Theologie
und
Religionspädagogik

Kleine Kirchenstr. 7 · ☎ 1 22 44
2900 Oldenburg